

**Zum
Fliegen
geboren**



**Flying
free**

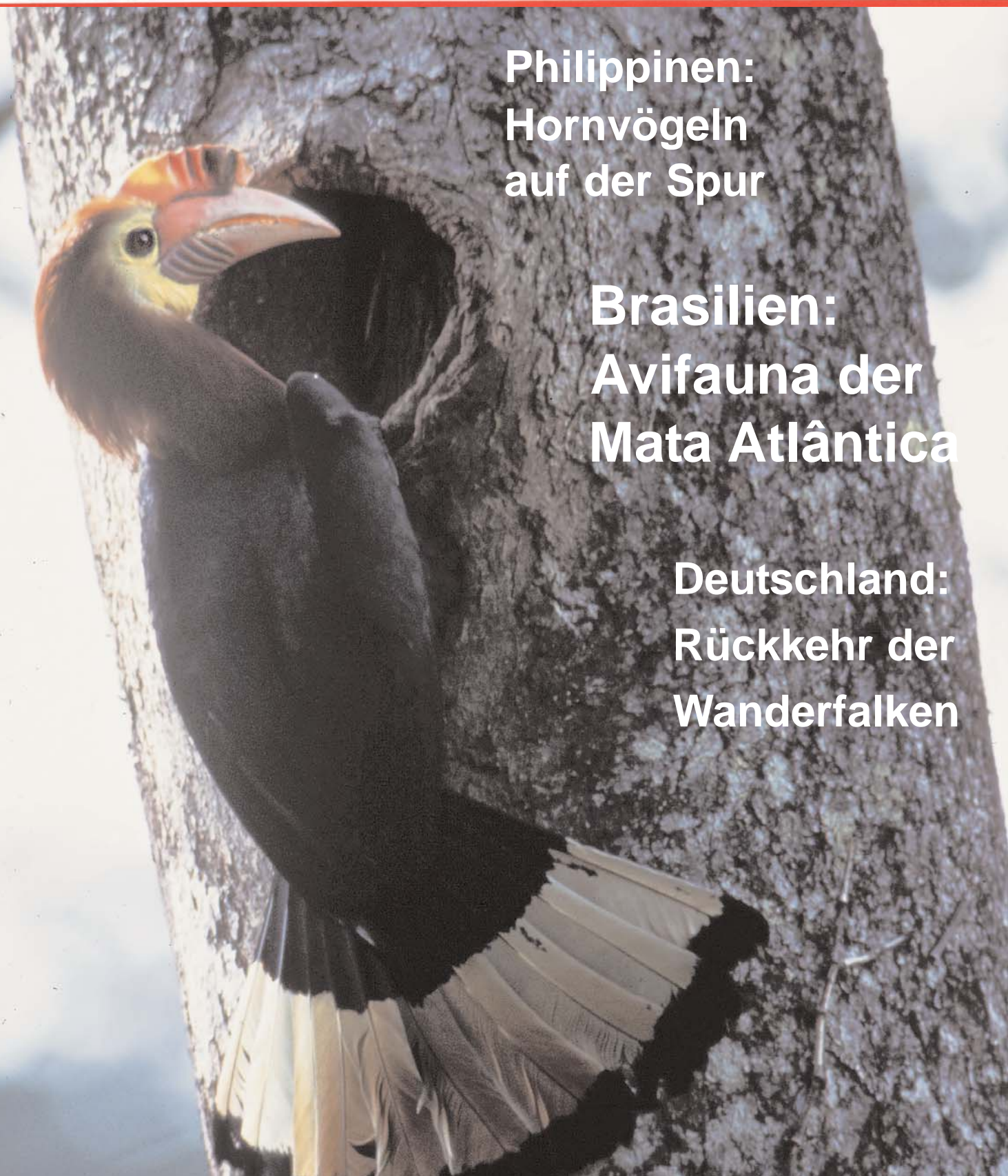
Jahrgang 23, Neue Folge, Nr. 2 2005

Volume 23, New Series, No. 2 2005

**Philippinen:
Hornvögeln
auf der Spur**

**Brasilien:
Avifauna der
Mata Atlântica**

**Deutschland:
Rückkehr der
Wanderfalken**





Zum Fliegen geboren

Flying free

Jahrgang 23, Neue Folge,
Nr. 2 2005

**Rundbrief für Freunde und Förderer
des Brehm Fonds für internationalen
Vogelschutz e.V.**

**Newsletter for friends and donors
of the Brehm Fund for
International Bird Conservation**

Editorial	2
Aus unseren Projekten: Seltene Hornvögel auf der Spur	3
Titelstory: Leben in der Gipfelregion - Avifauna der Felssteppen der Mata Atlântica	4
Aus unseren Projekten: Rückkehr der Wanderfalken	8
Danksagung und Spendenaufruf	8
Titelbild: Korallenschnabel-Männchen (<i>Aceros waldeni</i>) an Nisthöhle (M. Paulat/PESCP)	

Kuratorium – Curatorial Board

Till Brehm, Präsident; Wolf W. Brehm,
Prof. Karl-L. Schuchmann

Herausgeber – Editor

Brehm Fonds für internationalen
Vogelschutz e.V., Bonn

Sekretariat – Secretary's Office

Dr. A.-A. Weller, Museum A. Koenig,
Ornithologie, Adenauerallee 160,
D-53113 Bonn, Germany

Tel.: +49 (0)228 9122-237

Fax: +49 (0)228 9122-212

E-Mail: <a.weller@brehm-fonds.de>

Bankverbindung – Bank account

Commerzbank Bonn, BLZ 380 400 07,
Konto-Nr. 2590909

Postbank Köln, BLZ 370 100 50,
Konto-Nr. 90 01-501

Internet: www.brehm-fonds.de

EDITORIAL

Liebe Freunde und Förderer,

seit mehr als einem Jahr fördert der Brehm Fonds das Schwerpunktprojekt Brasilien, in dem es um die Erforschung der Vogelwelt von ornithologisch weitgehend unbekanntem Lebensräumen der Gebirge der Mata Atlântica im Südosten Brasiliens geht. Dort leistet ein brasilianisch-deutsches Wissenschaftlerteam unter nicht immer einfachen klimatischen und infrastrukturellen Bedingungen eine bemerkenswerte Forschungsarbeit. Unser heutiger Bericht gibt ihnen darüber Einblick und dokumentiert u.a., dass sich dabei noch so manche ornithologische Schätze bergen lassen. Vor diesem Hintergrund sind Sie - wie wir natürlich auch - sicherlich gespannt, welche weiteren Erfolge sich im kommenden Jahr vermelden lassen.

Erfreuliche Nachrichten gibt es auch vom Hornvogelprojekt. Wie Prof. Curio, der Leiter des Artenschutzprogramms, berichten kann, verlaufen die Auswilderungen der Tariktiks bisher erfolgreich und erlauben die Hoffnung, dass sich die Freilandbestände dieser eigentümlichen Waldbewohner künftig stabilisieren werden. Auch dieser Beitrag zeigt eindrucksvoll auf, welche Vielfalt an Lebensformen es in den leider immer mehr schwindenden Tropenwäldern der Philippinen noch zu entdecken gilt.

Wie bereits angekündigt, präsentieren wir allen Freunden und Förderern neben dem Rundbrief seit kurzem auch auf unserer Homepage (www.brehm-fonds.de) Wissenwertes rund um den Brehm Fonds und seine Projekte sowie zu aktuellen Themen oder Veranstaltungen. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese gute Gelegenheit nutzen würden, künftig nicht nur selbst auf unseren Webseiten zu surfen, sondern auch Ihre Bekannten auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen!

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und für einen gelungenen Start ins neue Jahr verbleiben

Ihre

Till Brehm

Wolf W. Brehm

Karl-L. Schuchmann

Kuratorium des Brehm Fonds

Aus unseren Projekten

Seltenen Hornvögeln auf der Spur

Tariktik-Hornvögel leben in vier Arten und etwa doppelt so vielen Unterarten auf dem biologisch reichsten Archipel, den Philippinen. Nirgendwo auf dem Globus gibt es mehr endemische Organismen pro Fläche als dort. Dieser Reichtum an Artenvielfalt ist jedoch durch Raubbau an den Wäldern extrem gefährdet. Nur noch knapp 18 % der natürlichen Urwälder sind erhalten geblieben. Zwei der endemischen, auf den Inseln Negros und Panay lebenden Hornvögel, der Visayas-Tariktik (*Penelopides p. panini*) und sein größerer Vetter, der Korallenschnabel-Hornvogel (*Aceros waldeni*), gelten als gefährdet, letzterer sogar als kritisch gefährdet (IUCN-Kriterien). Ähnliches gilt für die nur dort vorkommenden größeren Säuger.

In einem breit gefächerten Schutzprogramm hat das Philippine Endemic Species Conservation Project seit 1996 intensiv *in situ*-Schutz dieser bedrohten Waldbewohner betrieben. Zunächst als Artenschutzprojekt begonnen, hat es sich zu einem integrierten Naturschutz- und Entwicklungshilfeunternehmen entwickelt. Es versucht, durch Einbindung der im und am Wald lebenden Bevölkerung in Nordwest- und Zentral-Panay und unter Anwendung bestehender Gesetze wirksam Hornvogel- und Waldschutz sowie die Interessen der Menschen zu berücksichtigen. Neben Aufklärungskampagnen ("Ohne Wald kein Trinkwasser", "Ohne Vögel keine Waldverjüngung") laufen Maßnahmen zur Einkommensverbesserung. Ein Nestbewachungsprogramm konnte das Ausräubern der Korallenschnabel-Bruthöhlen für den Schwarzmarkt von 50 % auf ca. 5 % senken. Zudem betreibt das Projekt namentlich auf Tier-Pflanze-Beziehungen abzielende Forschung,

auch mit ganz grundlegender Arbeit wie der Beschreibung neuer Tier- und Pflanzenformen. So konnte z.B. die Projektherpetologin Dr. M. Gaulke mehrere neue Reptilienarten, nämlich einen Großwaran, eine Wolfszahn- und eine Mangrovennachtbaumnatter sowie einen Gecko von Nordwest-Panay beschreiben; eine noch unbekannte Hochland-Spitzmaus ist in Bearbeitung (Dr. R. Hutterer, Museum Koenig, Bonn). Die Flughunde lieferten neue Milbenarten und Erstdnachweise von Fledermausfliegen. Darüber hinaus wurden 70 Vogelarten neu nachgewiesen.



Tariktik-Männchen
(*T. Laman/PESCP*)

Um die Restbestände der beiden Hornvögel zu erhöhen, wurden im Rahmen des Projektes zunächst Tariktiks ausgewildert. Diese Vögel stammten aus Beschlagnahmen und Schenkungen illegal gehaltener Individuen, die gesundgepflegt oder als Jungvögel aufgepäppelt wurden. Hatten die Tariktiks sich tadellos entwickelt und durchgemausert, wurden sie in den Wald um die Forschungsstation auf der im nordwestlichen Panay gelegenen Halbinsel behutsam freigelassen ("soft release"-Methode). Dies geschah aber erst nach einem Gesundheitscheck durch den Projektveterinär, der über zunehmend bessere Nachweismethoden für Erreger (z.B. NCD, Chlamydien, Parasiten) und das weltbeste Blutanalysegerät (VetTest 8000) verfügt. Fruchtbladene Zweigbündel ließen die Vögel zudem das nötige Bewegungsgeschick im Gezweig erlernen.

Um das Schicksal der so ausgewilderten Tariktiks zu verfolgen, werden sie Stunden vor dem Freilassen beringt und mit Telemetriesendern versehen. Ein kleiner, 1 % des Körpergewichts ausmachender Radiosender wird in einem

- Fortsetzung auf S. 7 -



Strohschwanzschlüpfer (Schizoeaca moreirae)



Flügelbindentangare (Neothraupis fasciata)

Leben in der Avifauna der Felssteppe

Der Südosten Brasiliens ist eine Region einzigartiger landschaftlicher Kontraste. Von den Stränden und Küsten des Atlantik über Millionenmetropolen wie São Paulo, Rio de Janeiro und Salvador steigt das topografische Profil bis hinauf in die schroffen Küstengebirge und umfasst auf engem Raum mehrere Klimazonen, die tropische Ebene, die subtropischen Hänge und die gemäßigten Hochländer. Die Gipfel der Gebirge und Tafelländer erreichen Höhen von 3000 m und unterliegen ausgeprägten tageszeitlichen Klimaschwankungen, vergleichbar den Bedingungen der alpinen Zone anderer tropischer Hochgebirge. Die Nachttemperaturen können im südlichen Winter (also zwischen Mai und August) immerhin bis auf ca. -6°C absinken, und hin und wieder treten Schneefall bzw. Eisregen auf. Tagsüber können die Werte auf über 30°C steigen. Selbstverständlich bedingen diese recht extremen Umweltbedingungen

besondere Anpassungen der in solchen Höhenlagen vorkommenden Tier- und Pflanzenarten.

Die Vielfalt an Lebensformen dieser Gebirge, einschließlich der Vogelwelt, ist allerdings noch immer völlig unzureichend erforscht. Wichtige Ziele des Brehm Fonds-Projektes sind deshalb die Kartierung der Vogelarten der küstennahen Hochländer sowie die Erforschung ihrer Lebensgewohnheiten. Die Vegetation der waldfreien Hochlagen hat den Charakter von Grassteppen, wobei man zwei Ausprägungsformen unterscheidet, die "campos de altitude" und die "campos rupestres". Beide sind durch den Wechsel von Grasländern (u.a. Bambusarten) mit Felsformationen und Mooregebieten gekennzeichnet, die von verholzten Kräutern, Strauchvegetation oder kleinwüchsigen Baumarten begleitet werden. Die Flora der "campos rupestres" ähnelt derjenigen des



Diademtangare (Stephanophorus diadematus)



Rotscheitelamazone (Amazona rhodocorytha)

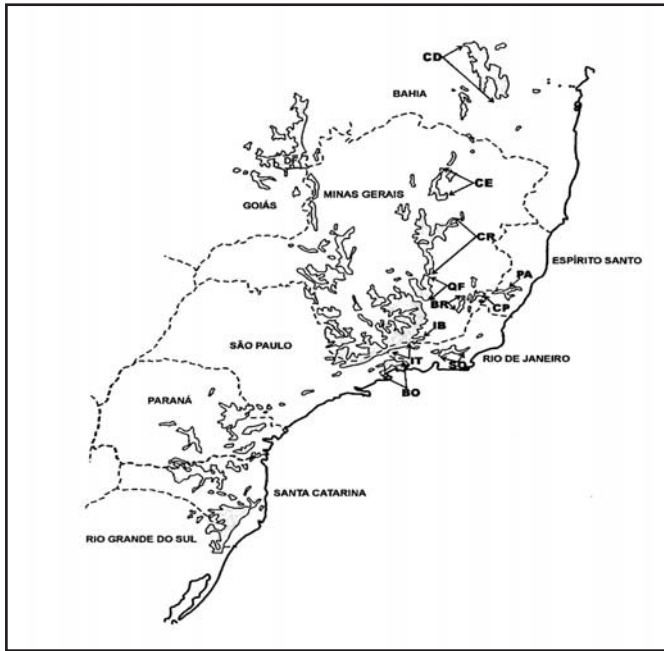
Gipfelregion: den der Mata Atlântica

zentralbrasilianischen Plateaus und des Guyana-Schildes und zeichnet sich durch einen besonders hohen Endemismusgrad von Arten der Familien Eriocaulaceae und Velloziaceae (Baumliliengewächse) aus. Die Espinhaço-Berge, eines der beiden Untersuchungsgebiete im Rahmen des Projektes, bilden das Verbreitungszentrum dieser Vegetationsform. Zu diesem Gebirge gehören u.a. die Chapada Diamantina im Süden des Bundesstaates Bahia und der Serra do Cipó (beide ca. 2000 m üNN) im zentralen Minas Gerais. Hier finden sich imposante Tafelberge, die an die Tepui-Landschaften im Süden Venezuelas erinnern.

Wie wenig die Vogelwelt der “campos rupestres” bekannt ist, belegt die Entdeckung des Cipocanastero (*Asthenes luizae*), einer global gefährdeten Töpfervogelart, im Jahre 1990 nur 100 km nördlich der Hauptstadt des Bundes-

staates Minas Gerais, Belo Horizonte. Als weitere Besonderheiten und Endemiten sind Hyazinth- (*Augastes lumachella*) und Schildkolibri (*A. scutatus*), die sich z.T. aus nächster Nähe an den Blütenständen von Epiphyten beobachten lassen, Langschwanzammer (*Embernagra longicauda*) und Silberbrauentyrann (*Polystictus superciliaris*) zu nennen.

Die “campos de altitude” sind typisch für die Küstengebirge zwischen Espirito Santo im Norden und São Paulo im Süden. Fauna und Flora zeigen Parallelen zur Tier- und Pflanzenwelt der südamerikanischen Anden, was sich vermutlich durch Besiedlungsvorgänge während der Eiszeiten entlang von steppenartigen Korridoren in den Tiefländern des Andenvorlandes und der Mata Atlântica erklären lässt. Zu den küstennahen Hochländern gehören insgesamt sieben Gebirgsmassive,



Übersicht über Küstengebirge in SO-Brasilien;
Pfeile markieren Untersuchungsgebiete

darunter die Serra de Caparaó (Espírito Santo/Minas Gerais) mit ihrer höchsten Erhebung, dem Pico de Bandeira (2890 m), die Itatiaia-Region (Minas Gerais/Rio de Janeiro, bis 2787 m) und das berühmte Orgelgebirge (Serra dos Órgãos, Rio de Janeiro, bis 2263 m). Zu den ornithologischen Kostbarkeiten zählt der Strohschwanzschlüpfer (*Schizoeaca moreirae*), der neuerdings auch in den südlichsten Espinhaço-Bergen (Serra do Caraça) nachgewiesen wurde.

Bislang ist die Vogelwelt dieser Regionen nur von wenigen einzelnen Untersuchungen bekannt. Im ersten Teil der Feldarbeiten durch das brasilianisch-deutsche Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Vasconcelos von der Universität Belo Horizonte stand deshalb die Kartierung der Vogelarten beider Hochlandsteppen auf dem Programm, bevor im weiteren Projektverlauf die Biologie einzelner Arten gezielter erforscht werden soll. Die häufig entlegenen Untersuchungsgebiete sind nur mühsam auf Feldwegen und Rüttelpisten zu erreichen, und auch die saisonal auftretenden tropischen Regenfälle erschweren das Fortkommen teilweise erheblich, so dass der mit Projektmitteln angeschaffte Geländewagen Schwerstarbeit verrichten muss. Buchstäblich über Stock und Stein geht es hinauf bis in die waldfreien Höhenlagen,



Einsatz im Hochgebirge: Brehm Fonds-Forschungsteam mit Pickup-Geländewagen

anschließend sind oftmals noch beschwerliche Fußmärsche zu bewältigen. Bis zu 20 Mal im Jahr werden einzelne Gebiete aufgesucht. Die Vögel eines Gebietes werden anhand von Sichtnachweisen, mittels bioakustischer Methoden oder dem Einsatz feinmaschiger Fangnetze kartiert.

Insgesamt konnten bisher 177 Arten in den Felssteppen Südostbrasilens registriert werden, von denen 166 im Espinhaço-Gebiet und 88 in den "campos de altitude" angetroffen wurden. Die größte Anzahl (142) stellen Arten, die eine weite Verbreitung haben und keiner spezifischen Vegetationsform zuzuordnen sind, wie Pampahuhn (*Rhynchotus rufescens*), Schmalschnabel-Baumsteiger (*Lepidocolaptes angustirostris*) und Flügelbindentangare (*Neothraupis fasciata*). 20 Arten der campos-Hochflächen kommen nur in der Mata Atlântica vor, darunter Rotscheitelamazone (*Amazona rhodocorytha*), Maus-Tapaculo (*Scytalopus speluncae*), Weißaugen-Laubtyrann (*Phylloscartes difficilis*) und Diademtangare (*Stephanophorus diadematus*). Weitere sechs sind Endemiten der Caatinga-Region, und drei gehören der Cerrado-Zone an, beides Offenlandschaften mit unterschiedlicher Ausprägung von Strauchformationen. Cipocanastero, Strohschwanzschlüpfer, die beiden *Augastes*-Kolibriarten, Silberbrauentyrann und Langschwanzammer sind dagegen ausschließlich in den "campos de altitude" bzw. "campos rupestres" beheimatet. Überraschenderweise konnten von Mitgliedern unseres Forschungsteams zudem zwei bislang unbekannte Arten der Familien Töpfervögel



Schmalschnabel-Baumsteiger
(*Lepidocolaptes angustirostris*)

Text: A. Weller; Fotos: J. Ferdinand, K.-L. Schuchmann, M. F. Vasconcelos

(Furnariidae) und Tapaculos (Rhinocryptidae) in den Espinhaço-Bergen aufgespürt werden, die demnächst wissenschaftlich beschrieben und publiziert werden. Nachdem man in beiden Fällen zunächst auf Unterschiede im Gesang gegenüber den bereits bekannten Arten aufmerksam wurde, wurden Individuen der neuen Formen inzwischen auch beobachtet und sogar gefangen. Weitere Studien zu ihrer Verbreitung und Lebensweise sind jedoch dringend notwendig, um nähere Erkenntnisse über ihre ökologischen Ansprüche und ihren Gefährdungsgrad in den oftmals kleinräumigen Habitaten zu erhalten. Wir werden Sie darüber und über den Fortgang der Untersuchungen in den kommenden Ausgaben des Rundbriefes informieren.

- Fortsetzung von S. 3 -

Miniaturrucksack auf dem Unterrücken mit einer 8er-Schleife um den Beinansatz befestigt und auf tadellosen Sitz in einer Voliere begutachtet. Nach der Freilassung werden die Vögel mit Peilempfänger und Yagi-Antenne so lange wie möglich überwacht. So konnten 14 von 18 freigelassenen Individuen über 7 bis 125 Tage verfolgt, ihre Nahrungsaufnahme und ihr Nächtigen überwacht, Todesfälle durch Feinde (dreimal) nachgewiesen und mit Freude erstes Brüten im Freiland festgestellt werden. Zwei der ausgewilderten Männchen hatten mit jeweils einem wilden Weibchen Junge aufgezogen. Das heißt, das Handaufzucht- und Pflegeprogramm hatte eine erfolgreiche Sozialisierung nicht verhindert.

Die Kürze der Überwachungsdauer einzelner Vögel ließ vermuten, dass sie nicht Feinden zum Opfer gefallen waren - auf Adlerangriffe an den Volieren antworteten sie mit augenblicklicher Flucht -, sondern außer Reichweite der im Wald ohnehin nur im Nahbereich arbeitenden Antennen geraten waren. Daher wird in diesen Wochen auf der Halbinsel ein System von weitreichenden, in Baumwipfeln installierten Dipolantennen errichtet. Damit verbundene Empfänger und Signalsammler erlauben die Überwachung beliebig vieler



Handaufzucht junger Tariktiks im Rehabilitationszentrum auf Panay (Foto: S. Luft/PESCP)

Hornvögel auch über große Entfernungen.

Um das Wohlergehen der freigelassenen Individuen richtig beurteilen zu können, wurde eine Kontrollgruppe von Wildlingen eingerichtet; sieben von ihnen konnten schon mit Sendern versehen werden. Mit den einschlägigen Erfahrungen durch Auswildern der Tariktiks gerüstet, ist Anfang 2006 die Freilassung der ersten, viel wertvolleren Korallenschnabel-Hornvögel auf die gleiche Weise und mit demselben Ziel geplant: die Stabilisierung einer überlebensfähigen Hornvogelpopulation.

E. Curio

Rückkehr der Wanderfalken - die Saison 2005

In diesem Jahr wurden in der Wanderfalken-Zuchtstation Hamburg 35 Jungfalken nachgezogen. Davon konnten 33 im ehemaligen Baumbrüterareal ausgewildert werden. Von einem neu eingerichteten Auswilderungsplatz in der Lausitz (Brandenburg) flogen vier junge Falken aus einem Kunsthorst in einer hohen Kiefer aus. Der alte Platz in der Uckermark (ebenfalls Brandenburg) konnte wiederum nicht besetzt werden, weil sich immer noch ein Uhu in diesem Bereich aufhält (s.a. *Zum Fliegen geboren* 2/2004). Außerdem wurden 21 Individuen in Mecklenburg und 8 in Sachsen-Anhalt ausgewildert. Zwei Jungfalken verblieben in der Station. Während einer von beiden von Anfang an für die Nachzucht vorgesehen war, erschien der andere nicht ganz gesund; er wies einen einseitigen Nasenausfluss auf, dessen Ursache nicht geklärt werden konnte. Der Vogel ist inzwischen vollkommen wiederhergestellt und wird ebenfalls zur Nachzucht in der Voliere verbleiben, weil er mittlerweile für eine Auswilderung zu alt geworden ist.

Leider ist eines der angesiedelten Baumbrüterpaare in diesem Jahr verlorengegangen. Das Männchen wurde tot aufgefunden, die Todesursache konnte



*Wanderfalken-Zuchtstation Hamburg:
Altvogel verteidigt sein Erstgelege*

nicht mehr ermittelt werden. Der weibliche Falke wurde im Raum Berlin flugunfähig aufgefunden, er hatte sich in einer Angelsehne verfangen und erheblich verletzt. Während beim Verlust eines Brutpartners in aller Regel mit einem schnellen Ersatz durch einen anderen Artgenossen gerechnet werden kann, muss in diesem Fall durch den Ausfall beider Altvögel der Brutplatz als verwaist gelten. Dennoch sind wir mit den Ergebnissen des Jahres 2005 zufrieden und hoffen, dass wir bald von neuen Ansiedlungen von Wanderfalken berichten können.

Text, Foto: C. Saar

Danksagung und Spendenaufruf

Ohne die finanzielle Unterstützung unserer Förderer wäre auch 2005 die Umsetzung unserer Projekte zur Erhaltung der globalen Artenvielfalt nicht möglich gewesen. Deshalb möchten wir Ihnen an dieser Stelle, vor allem auch im Namen unserer Projektpartner, für Ihre großzügige Spendenbereitschaft unseren herzlichen Dank aussprechen.

Bitte bedenken Sie, dass auch im neuen Jahr der Erfolg unserer Arbeit wesentlich von der kontinuierlichen Unterstützung durch Ihre Spenden abhängt. Selbstverständlich können Sie auch gezielt für einzelne Projekte spenden. Zu Ihrer Erleichterung liegt dieser Ausgabe deshalb ein Überweisungsträger bei. Falls Sie die Möglichkeit haben, andere Vogelliebhaber von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Natur- und Artenschutzprojekte des Brehm Fonds aktiv zu unterstützen, würden wir uns freuen, wenn Sie "Werbung für eine gute Sache" betreiben, z.B. durch Weitergabe des Rundbriefes an Interessierte. Nicht vergessen werden sollte, dass Zuwendungen an den Fonds als gemeinnützigen Verein steuerlich voll absetzbar sind und Förderer zweimal jährlich kostenlos unseren Rundbrief "*Zum Fliegen geboren*" erhalten. Anträge auf Fördermitgliedschaft können entweder per Post bzw. Fax an unser Sekretariat (s. Impressum) oder - noch bequemer - online über unsere Internetseite (www.brehm-fonds.de/mitgliedschaft.html) gestellt werden. Wie die Berichte in dieser Ausgabe eindrucksvoll belegen, lohnt sich Ihr Engagement für unsere Projekte und damit für unsere gefiederten Freunde auf jeden Fall!

Kuratorium des Brehm Fonds